



1924-11-30

"Die Neue Kolonie"

Blanche Kübeck

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the German Literature Commons

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19241130&seite=34&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Kübeck, Blanche, ""Die Neue Kolonie"" (1924). *Essays*. 586.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/586

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

[„Die Neue Kolonie.“ Roman von Heinrich Inführ. Granula-Verlag. Jena.]

Den naturwissenschaftlichen Roman, der von Jules Vernes bis zum Okkultismus Edgar Allan Poes hinaufreicht, finden wir in diesem Erstlingswerk des jungen Steirers Heinrich Inführ zu Visionen unbegrenzter technischer Zukunftsmöglichkeiten gesteigert. In einem verlorenen Winkel Südsteiermarks, wo Slowenen und Deutsche seit Jahrhunderten um die Herrschaft rangen, träumt auf weltfernen Erde, die von uraltem, vergrabenen Avarengold durchsetzt ist, der junge Ingenieur Peter Hartberger, ungefähr ein Menschenalter nach dem Weltkrieg, da die Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland längst zur Tatsache geworden, das franzosengeknechtete deutsche Volk durch eine technische Großtat zu befreien. Das in seinem Blute eingelagerte Goldkarbid befähigt ihn, verborgenes Gold zu erspüren, wie er, der mit außergewöhnlich seinen Sinnen Begabte, zum Beispiel auch die Bosheit der Menschen und ihr Denken, zu erkennen vermag. Astrologische Lehren klingen wieder an. Seine Goldempfindlichkeit verrät Hartberger bei der Ueberfahrt nach Amerika die Stelle, an welcher dereinst der Kontinent von Atlantis untergesunken war. Er ahnt im Boden des Weltmeeres namenlose Schätze und gedenkt Atlantis zur deutschen Kolonie zu proklamieren. Ria, die Tochter eines deutsch-amerikanischen Bankmannes, das tapfere, wache Mädchen mit den stahlblauen Augen, teilt mit ihm Kampf und Geschick. Ein fesselnder Funken- und publizistischer Krieg entspinnt sich zwischen Frankreich und Deutschland um den Besitz der Insel in dem in zwei Heerlager gespaltenen Amerika. Dort liegt schon längst das politische Schwergewicht des Planeten. Der durch Frankreich bestochene Geheimbund der Blaumasken spielt hinein, ein Gegenstück zum Ku Klux Klan mit seiner unheimlichen Allgegenwärtigkeit, welcher kein Opfer zu entrinnen vermochte. Frankreich hat das furchtbare Giftgas Cessin erfunden, womit es volkreiche Städte im Nu in Todesschweigen versenken kann, während Hartberger durch intensive elektrische Kraftstrahlung aus den alle Metalle zum Schmelzen dringenden Nukleidenkanonen die französische Flotte vor dem Schweizer Freihafen Savona ohne Verlust eines Menschenlebens matt macht. Inführ entrollt das Bild des unblutigen Zukunftskrieges. Das dämonische Tanzgenie Vera Garwin, Tochter eines jüdisch-russischen Emigranten, die Befreierin des Menschen durch den Tanz, deren Vorführungen der Radio-Kinopalast in allen Städten zeigt, tanz unterdes den Gedanken „*Help Germany*“ in die Seelen ihrer Zuschauer hinein. Sie wird auf ihrem Fluge von China nach Amerika durch tibetanische Luftpiraten entführt und von der indo-russischen Luftflotte wieder befreit. Hartberger wird mittels einer Injektion „goldfest“ gemacht. Mit Skaphandern ausgerüstet, den ungeheuren atmosphärischen Druck überwindend, steigt die Expedition zur Erforschung der versunkenen Insel auf den Meeresgrund hinab. Im grellen Dunst der schweren Wassermassen, erleuchtet von einer zehntausendkerzigen Neon-Lampe, erscheinen erst unbestimmte vielfältige Schatten, dann strahlt die titanische goldene Säulenhalle von Atlantis. Phantastisch traumhafte Urweltbilder zeichnet Inführ – rätselhafte Steinskulpturen, Pyramiden, sagenhaften Zeiten angehörend, in nebelhaften Dämmerumrissen und ein goldenes Sternenfeld, aus dem ein seltsamer nadelförmiger Turm aus Kupfer ragt. Die Verschiebung der bekannten Sternbilder kündigt vom äonenhaften Alter der Insel, das bis zur zweiten Eiszeit zurückreicht. Langsam, im Laufe von Generationen, sank das Eiland, dessen hochentwickeltes Kulturvolk amerikanischer Rasse sich rettete und zum Befruchter der Aegypter [sic] [Ägypter] und Mexikaner wurde. Die Weltswannung [?] über dem Meere hat mittlerweile ihren Höhepunkt erreicht. Funksprüche – Menschenstimmen – durchschwirren die Atmosphären, die Technik ist kosmisch geworden. Alle Staaten wenden sich gegen die Machtgier Frankreichs, das wieder einen König besitzt, ein neuer Weltkrieg droht – da spricht der Völkerbund Atlantis Deutschlands, unabhängig von Regierung und Parlament. Er lehrt das Volk den Reichtum tragen, den Fluch des Goldes in Segen wandeln. Etwas amerikanisch Stählernes lebt in der schlichten, bündig zum Ziel eilenden Sprache Inführs, die Schönheit des Zweckmäßigen, die Poesie neuer Menschen. Da

und dort feierliche Bilder, eine Nacht am sternenlosen Ozean, wenn die Wellen an die Bordwand schlagen, oder ein golden sonniger Nachmittag am Savannafluß mit dem Blick in die hellblaue Weite des Weltmeeres. Geologie und Chemie greifen in dem Buche wunderbar ineinander, bezeugend die große Einheit alles irdischen Geschehens. In der Triumphfanfare des technischen Erfindergeistes ist aber die Klage des Menschen von heute zu vernehmen: Die Sehnsucht nach Erlösung.

Blanche Kübeck.

[„Die Neue Kolonie“ Roman von Heinrich In-
füh r. Granula-Verlag, Jena.] Den naturwissenschaftlichen
Roman, der von Jules Verne bis zum Okkultismus Edgar
Allan Poes hinaufreicht, finden wir in diesem Erstlingswerk des
jungen Steirers Heinrich Infüh r zu Visionen unbegrenzter tech-
nischer Zukunftsmöglichkeiten gesteigert. In einem verlorenen
Winkel Südsteiermarks, wo Slowenen und Deutsche seit Jahr-
hundertern um die Herrschaft rangen, träumt auf weltferner Erde,
die von uraltem, verarbeiteten Aquarengold durchsetzt ist, der junge
Ingenieur Peter Hartberger, ungefähr ein Menschenalter nach

dem Weltkrieg, da die Vereinigung Oesterreichs mit Deutsch-
land längst zur Tatsache geworden, das franzosengehnedete
deutsche Volk durch eine technische Großtat zu befreien. Das in
seinem Blute eingelagerte Goldäarbid befähigt ihn, verborgenes
Gold zu erspüren, wie er, der mit außergewöhnlich feinen Sinnen
Begabte, zum Beispiel auch die Bosheit der Menschen und ihr
Denken, zu erkennen vermag. Astrologische Lehren klingen
wieder an. Seine Goldempfindlichkeit verrät Hartberger bei der
Ueberfahrt nach Amerika die Stelle, an welcher dereinst der
Kontinent von Atlantis untergesunken war. Er ahnt im Boden
des Weltmeeres namenlose Schätze und gedenkt Atlantis zur
deutschen Kolonie zu proklamieren. Nia, die Tochter eines
deutsch-amerikanischen Bankmannes, das tapfere, wack-
Mädchen mit den stahlblauen Augen, teilt mit ihm Kampf und
Geschick. Ein fesselnder Funken- und publizistischer Krieg ent-
spinnt sich zwischen Frankreich und Deutschland um den Besitz
der Insel in dem in zwei Heerlager gespaltenen Amerika. Dort
liegt schon längst das politische Schwergewicht des Planeten. Der
durch Frankreich bestochene Geheimbund der Plasmadamen spielt
hinein, ein Gegenstück zum Ku Klux Klan mit seiner unheim-
lichen Allgegenwärtigkeit, welcher kein Opfer zu entrichten ver-
mochte. Frankreich hat das furchtbare Giftgas Gessin erfunden,
womit es volkreiche Städte im Nu in Todeszweigen versenken
kann, während Hartberger durch intensive elektrische Kraftstrah-
lung aus den alle Metalle zum Schmelzen bringenden Nukleiden-
kanonen die französische Flotte vor dem Schweizer Artillerie-
Savona ohne Verlust eines Menschenlebens matt macht. Infüh r
entrollt das Bild des unblutigen Zukunftskrieges. Das dämo-
nische Tanzgenie Vera Garwin, Tochter eines jüdisch-russischen
Emigranten, die Befreierin des Menschen durch den Tanz, deren
Vorführungen der Radio-Kinopalast in allen Städten zeigt, tanzt
unterdes den Gedanken „Help Germany“ in die Seelen ihrer Zu-

schauer hinein. Sie wird auf ihrem Fluge von China nach
Amerika durch tibetanische Luftpiraten entführt und von der
indo-russischen Luftflotte wieder befreit. Hartberger wird mittels
einer Injektion „goldfest“ gemacht. Mit Skaphandern aus-
gerüstet, den ungeheuren atmosphärischen Druck überwindend,
steigt die Expedition zur Erforschung der versunkenen Insel auf
den Meeresgrund hinab. Im grellen Dunst der schweren Wasser-
massen, erleuchtet von einer zehntausendherzigen Neon-Lampe, er-
scheinen erst unbestimmte vielfältige Schatten, dann strahlt die
titanische goldene Säulenhalle von Atlantis. Phantastisch traum-
hafte Urveltbilder zeichnet Infüh r — rätselhafte Steinskulpturen,
Pyramiden, sagenhaften Zeiten angehörend, in nebelhaften
Dämmerumrissen und ein goldenes Sternensfeld, aus dem ein
felsamer nadelförmiger Turm aus Kupfer ragt. Die Ver-
schiebung der bekannten Sternbilder hündet vom äonenhaften
Alter der Insel, das bis zur zweiten Eiszeit zurückreicht. Lang-
sam, im Laufe von Generationen, sank das Eiland, dessen hoch-
entwickeltes Kulturvolk amerikanischer Rasse sich rettete und
zum Befruchter der Ägypter und Mexikaner wurde. Die Welt-
schwammung über dem Meere hat mittlerweile ihren Höhepunkt er-
reicht. Funksprüche — Menschenstimmen — durchschwirren die
Atmosphären, die Technik ist kosmisch geworden. Alle Staaten
wenden sich gegen die Machtgier Frankreichs, das wieder einen
König besitzt, ein neuer Weltkrieg droht — da spricht der Völker-
bund Atlantis Deutschland zu, für das sich auch Elsass-Lothringen
durch Plebiszit entscheidet. Peter Hartberger wird der technische
Diktator Deutschlands, unabhängig von Regierung und Parla-
ment. Er lehrt das Volk den Reichtum tragen, den Fluch des
Goldes in Segen wandeln. Etwas amerikanisch Stählernes lebt
in der Schlichten, bündig zum Ziel eilenden Sprache Infüh rs,
die Schönheit des Zweckmäßigen, die Poesie neuer Menschen. Da
und dort feierliche Bilder, eine Nacht am sternenlosen Ozean,
wenn die Wellen an die Bordwand schlagen, oder ein golden
sonniger Nachmittag am Savannafluß mit dem Blick in die
hellblaue Weite des Weltmeeres. Geologie und Chemie greifen
in dem Buche wunderbar ineinander, bezeugend die große Einheit
alles irdischen Geschehens. In der Triumphfanfare des techni-
schen Erfindergeistes ist aber die Klage des Menschen von heute
zu vernehmen: Die Sehnsucht nach Erlösung.

Blanche Kübeck.